

Workshop 2

Mögliche demografische Auswirkungen der Flüchtlingsbewegungen Prof. Dr. Sonja Haug, OTH Regensburg

Die Referentin

Seit 2010 ist Frau Prof. Dr. Sonja Haug Professorin an der OTH Regensburg und vertritt in der Lehre die Bereiche Empirische Soziologie/Sozialinformatik und Soziologie. Darüber hinaus ist sie in der Deutschen Gesellschaft für Demographie aktiv, u. a. von 2010 bis 2016 als Vizepräsidentin.

Die Themen Demographie und Migration ziehen sich dabei wie ein roter Faden durch den beruflichen Werdegang der Referentin: Vor Ihrer Tätigkeit an der OTH Regensburg war Frau Prof. Haug u. a. am Bundesamt für Bevölkerungsforschung und als Referatsleiterin in der Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge tätig.

Demographie

Ausgehend von den drei Determinanten Fertilität (Fruchtbarkeit), Mortalität (Sterblichkeit) und Migration (Wanderung), welche die Bevölkerungsentwicklung in einem Gebiet bestimmen, kann die Demographische Grundgleichung, hier dargestellt für das Jahr 2016, aufgestellt werden:

$$\text{Bevölkerung zum Jahresende 2016} = \text{Bevölkerung zum Jahresende 2015} + \text{Geburten 2016} - \text{Sterbefälle 2016} + \text{Zuzüge 2016} - \text{Fortzüge 2016}$$

Somit ergibt sich die Bevölkerungsgröße zu einem bestimmten Zeitpunkt aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung, die aus Fertilität und Mortalität berechnet wird, und dem Wanderungssaldo, der Differenz aus Immigration und Emigration.

Veränderungen bei einer der beiden Komponenten wirken sich nicht nur auf den Umfang der Bevölkerung sondern auch auf die Bevölkerungsstruktur aus. Merkmale der Bevölkerungsstruktur sind die Alters- und Geschlechtsstruktur.

Die Grundlage für die Berechnung des jeweiligen Bevölkerungsumfangs bildet die Bevölkerungsfortschreibung der Ämter. Da erfahrungsgemäß vor allem Fortzüge, also die Emigration, nicht korrekt erfasst werden, so wird z. B. in vielen Fällen die Abmeldung bei einem Umzug nicht durchgeführt, sind regelmäßige statistische Erhebungen erforderlich, um über zuverlässiges Zahlenmaterial zu verfügen. Dies kann in Form einer Vollerhebung, also der Befragung aller Einwohnerinnen und Einwohner eines Landes oder, wie in Deutschland 2011, mit einem registergestützten Zensus erfolgen. Ergänzt werden diese Erhebungen in Deutschland durch den jährlich durchgeführten Mikrozensus.

Üblicherweise wird das aus diesen Erhebungen gewonnene Zahlenmaterial grafisch durch Bevölkerungspyramiden dargestellt, welche die Alters- und Geschlechtsstruktur in einem Gebiet zu einem festgelegten Zeitpunkt veranschaulichen. Zur Untersuchung des demographischen Wandels werden die Pyramiden verschiedener Zeitpunkte miteinander verglichen.

Besonders schön kann der Wandel der Bevölkerungsstruktur mit einer auch für Unterrichtszwecke sehr gut geeigneten animierten Alterspyramide veranschaulicht werden, die auf den [Internetseiten des Statistischen Bundesamtes](#) zu finden ist. Interessant an dieser Animation ist die Möglichkeit, einige Parameter zu variieren. So kann z. B. alternativ ein Wanderungssaldo von + 100.000 Personen oder + 200.000 Personen zugrunde gelegt werden sowie die Pyramide eines bestimmten Jahres fixiert und im Vergleich dazu die Entwicklung der Vergangenheit und die prognostizierte Entwicklung animiert dargestellt werden.

Zugrunde liegt dieser Darstellung die [13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland aus dem Jahr 2015](#), die von einer Geburtenhäufigkeit von 1,4 Kindern pro Frau ausgeht. Für eine Reproduktion der Bevölkerung ist jedoch eine Geburtenhäufigkeit von 2,1 Kindern je Frau erforderlich, d. h. damit ist langfristig von einem Rückgang der Bevölkerung auszugehen sofern kein Ausgleich durch Migration erfolgt.

Als besonders auffallende Merkmale der aktuellen Bevölkerungsstruktur in Deutschland sind ein hoher Frauenanteil bei den Hochbetagten, u. a. als Folge der kriegsbedingt erhöhten Sterblichkeit der Männer, sowie ein hoher Anteil von Männern unter den jungen Migranten festzustellen.

Basierend auf Forschungsprojekten der Referentin werden am Beispiel der demographischen Entwicklung der Oberpfalz typische Trends der demographischen Entwicklung herausgearbeitet. Diese sind Rückgang und Alterung der Bevölkerung, die regional hinsichtlich Geschwindigkeit und Ausmaß unterschiedlich ausfallen, hier besonders im Vergleich zwischen Stadt und Land bzw. Zentrum und Peripherie. Als Konsequenz ergibt sich daraus, dass die Aufrechterhaltung einer flächendeckenden Infrastruktur zunehmend schwieriger wird. Dies betrifft vorrangig die Bereiche Bildungs-, Pflege- und Gesundheitswesen, Einzelhandel, Behörden und ÖPNV. Die unmittelbaren Auswirkungen auf den Arbeits- und Wohnungsmarkt werden durch die skizzierte Entwicklung in den zuvor genannten Bereichen noch verstärkt.

Zur Auflockerung und als Anregung für den Unterricht wird eine kleine Umfrage vorgestellt und mit den Teilnehmern des Workshops durchgeführt. Dabei werden Bevölkerungszahlen (Erde, Deutschland, Bayern), die Anzahl der Menschen ausländischer Nationalität sowie mit Migrationshintergrund und demographische Kennzahlen abgefragt. Ausgehend von dieser Umfrage können die jeweiligen Zahlen zueinander in Beziehung gesetzt werden und als Ausgangspunkt für weitere demographische Betrachtungen dienen.

Migration

Die Verlagerung des Lebensmittelpunktes wird als Migration definiert. Dabei war bislang die Binnenmigration, also die Wanderung innerhalb eines Staates, die in Deutschland am häufigsten vorkommende Migrationsvariante. Von der Binnenmigration abzugrenzen ist die internationale Migration, also die grenzüberschreitende Wanderung. Einen Spezialfall stellt die EU-Binnenmigration dar, deren Anteil an der Zuwanderung 55 % im Jahr 2014 betrug. Gekennzeichnet ist diese seit der EU-Osterweiterung durch ein sehr hohes Wandervolumen, der Entwicklung von Migrationssystemen und der Feminisierung der Migration.

Weitere bedeutende Zuwanderergruppen in Deutschland sind seit 1990 Aussiedler und jüdische Zuwanderer (Zuwanderung nach humanitären Kriterien) sowie Asylbewerber und Bürgerkriegsflüchtlinge (Fluchtmigration). Auch die temporäre Migration, z. B. durch Saisonarbeiter und Studierende ist hier zu nennen.

Für das Jahr 2016 wird mit einem Wanderungssaldo von + 1.140.000 gerechnet. Eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der Zu- und Fortzüge in Deutschland, und damit des Wanderungssaldos, kann der Folie 23 der Präsentation entnommen werden.

Im Jahr 2014 hatten rund 20 % der Einwohner Deutschlands einen Migrationshintergrund, wobei Personen mit Migrationshintergrund nach Definition des Statistischen *Bundesamts* „*alle Ausländer und eingebürgerte ehemalige Ausländer, alle nach 1949 als Deutsche auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, sowie alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil [sind]*“.

Dazu zählen folglich ausländische Staatsangehörige und deutsche Staatsangehörige, die im Ausland geboren (1. Zuwanderergeneration) sind, in Deutschland geboren sind und mindestens ein Elternteil im Ausland geboren (2. Zuwanderergeneration) ist, Eingebürgerte und Deutsche seit Geburt, deren Eltern eingebürgert wurden oder Deutsche aufgrund Aussiedlerstatus oder ius soli-Kinder.

Ein Fokus wird auf die Asylantragszahlen gerichtet: Interessant dabei ist, dass, ähnlich wie in den Zeiten des Jugoslawischen Bürgerkriegs, die Zahl der Asylanträge aktuell deutlich zunimmt. Dabei wurden im Jahr 2015 ca. ein Drittel der rund 480000 Asylanträge von Personen, die aus der Arabischen Republik Syrien stammen, gestellt.

Auswirkungen

Die dargestellte Zuwanderung wirkt sich einerseits unmittelbar durch den derzeit hohen positiven Wanderungssaldo auf den Bevölkerungsumfang und die Bevölkerungsstruktur aus, andererseits aber auch durch die möglichen Nachkommen der Zuwanderer bzw. der fehlenden Nachkommen der Abwanderer mittel- und langfristig aus. Hierbei spielt gerade auch das Geschlechterverhältnis eine große Rolle. So ist, wie oben erwähnt, gerade bei den Flüchtlingen ein Männerüberhang festzustellen. Erfolgt nun eine Zuweisung von Personen dieser Gruppe in den ländlich peripheren Raum, der durch eine Abwanderung von jungen Frauen gekennzeichnet ist, werden bereits vorhandene Ungleichgewichte in der Geschlechterverteilung weiter verstärkt.

Zusammenfassend erläutert die Referentin, dass angesichts der niedrigen Geburtenraten eine enorm hohe Zuwanderung erforderlich ist, um die Alterung der deutschen Gesellschaft auszugleichen und damit z. B. die der demographischen Entwicklung geschuldeten Probleme der gesetzlichen Sozialversicherung zu lösen. Neben den gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen einer derart hohen Zuwanderung darf nicht übersehen werden, dass auch Migranten altern und nach den vorliegenden Erfahrungen bereits eine Anpassung der Fertilität an die Niedrigfertilität des jeweils aufnehmenden Staates stattfindet.

Recherche und Anknüpfungspunkte im Fach Wirtschaft und Recht

In Kleingruppen bestand nach dem Input die Möglichkeit, anhand der zur Verfügung gestellten Quellen, weiteres Datenmaterial im Hinblick auf die Auswirkungen des demographischen Wandels zu recherchieren und auf die mögliche Verwendung im Unterricht zu prüfen sowie Vorschläge für die Umsetzung im Unterricht zu entwickeln. Ergänzend zu den bereit gestellten Quellen wurde von Prof. Haug noch auf den Internetauftritt des [Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung \(IAB\)](#) hingewiesen.

In den Arbeitsgruppen wurden im Hinblick auf den Unterricht im Fach Wirtschaft und Recht folgende Vorschläge erarbeitet, vorgestellt und diskutiert:

Im Mittelstufenunterricht kann im Themenbereich Entscheidungen beim Konsum (WR 9.1 bzw. WRWSG-W 8.1.1) der Aspekt „Bedürfnisse und Güter in unterschiedlichen Kulturen“ vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsbewegungen diskutiert werden.

In der Jahrgangsstufe 10 bieten die Themenbereiche soziale Sicherung in der sozialen Marktwirtschaft (WR 10.2.2) sowie Europäische Einigung und weltwirtschaftliche Verflechtung (WR 10.3) gute Anknüpfungspunkte. Hier empfiehlt es sich, Datenmaterial zu recherchieren, aufzubereiten und auszuwerten. Evtl. ist ein fächerübergreifendes Projekt mit der Geographie realisierbar.

Für den Unterricht in der 10. Jahrgangsstufe des WSG-W wird die Durchführung einer Fallstudie vorgeschlagen: Ausgehend von der Situation von Flüchtlingen mit geringer Qualifikation soll unter Anwendung der bekannten Modelle aufgezeigt werden, welche Entwicklungsperspektiven sich einerseits für die Flüchtlinge, andererseits für den Standort Deutschland, das System der sozialen Sicherung und eine nachhaltige Entwicklung ergeben. Somit ist eine durchaus anspruchsvolle und komplexe Auseinandersetzung mit den genannten Themen möglich.

Für den Oberstufenunterricht sind beispielsweise folgende Arbeitsaufträge denkbar, die auf der Basis von selbst recherchiertem und aufbereitetem Zahlenmaterial zu bearbeiten sind:

- Diskutieren Sie, ob durch Zuwanderung der Arbeitskräftemangel bzw. der Fachkräftemangel zu beheben ist.
- Diskutieren Sie die Auswirkungen der Migration auf die öffentlichen Haushalte.

Darüber hinaus sind auch W- und P-Seminare möglich, die sich mit den wirtschaftlichen Auswirkungen des demografischen Wandels und der Flüchtlingsbewegungen im nationalen wie auch im internationalen Kontext beschäftigen. Auch hier bieten sich fächerübergreifende Ansätze an, z. B. mit dem Fach Geographie.

Einig waren sich die anwesenden Wirtschaftsphilologen darin, dass nicht nur die Risiken einer hohen Zuwanderung thematisiert werden dürfen, sondern gerade auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung Chancen und Perspektiven herausgearbeitet werden müssen.

Rolf Rosignuolo